



Die Musiker des MV Sinzheim spielen in der Fremersberghalle und ernten begeisterten Applaus.

Fotos: Fauth-Schlag

Musiker lassen gefühlvoll Rosen regnen

Förderverein des MV Sinzheim lädt zum ersten Neujahrskonzert ein / Sketche von „Ein Akt zu viel“

Von Peter Fauth-Schlag

Sinzheim – Erstmals seit seiner Gründung im Oktober 2012 hat der Förderverein des Musikvereins (MV) Sinzheim am Sonntag in der Fremersberghalle ein Neujahrskonzert präsentiert, das von den Musikern des MV in gewohnt hoher Qualität gestaltet wurde. Die beiden Vorsitzenden des Fördervereins und des MV, Uwe Schnurr und Alois Huck, freuten sich in ihrer gemeinsamen Begrüßung der Gäste über ein volles Haus.

Schnurr erinnerte in einem Rückblick auf das für die beiden Vereine wichtige Jahr 2013 an einige Höhepunkte, darunter der furiose Egermeister-Abend, das Konzert mit der „Bluna-Band“-Trommelgruppe der Lebenshilfe und die Einrichtung einer Bläserklasse für die Jüngsten, mit der der Grundstein für ein neues Jugendorchester gelegt wurde.

Dirigent Stefan Gregif hatte

den Schwerpunkt des lautstark, mit stehenden Ovationen bedachten Konzerts auf Traditionelles gelegt. In teilweise raumgreifender Choreografie befügelte er die Musiker zu dynamikreichen Märschen und feurig-schnellen Polkas. Die musikalischen Nachlässe von Franz Schubert, Léo Delibes, Alfred Bösendorfer, Julius Fucik, Johann Strauß (Sohn), Josef Strauß und Robert Allmend gaben sich auf der Sinzheimer Konzertbühne ein abwechslungsreiches Stelldichein.

„Unter Donner und Blitz“ wurden die musikalischen „Regimentskinder“ zur „Cortège de Bacchus“ aus Delibes Ballett „Sylvia“, zum „Florentiner Marsch“, zur französischen, ungarischen und zur „Tritsch-Tratsch-Polka“ gerufen, und mit dem „Postiglione d'Amore“ zusammen ließen die Sinzheimer Musiker auch ganz gefühlvoll „Rosen aus dem Süden“ regnen.

Mit herzhaften Lachkra-



Die Theatergruppe „Ein Akt zu viel“ nimmt an den Olympischen Winterspielen in „Hatschi“ teil.

chem zwischen den Stücken nahmen die Mitglieder der Theatergruppe „Ein Akt zu viel“, sehr zum Amüsement des Publikums, die Olympischen Winterspiele von „Hatschi“ – sorry, Sotschi aufs kabarettistische Korn. Keinen Korn, aber ein Pils an der Theke verdienten sich einige Gäste im Saal, die von den Theater-

spielern kurzerhand zu Komparsen ernannt und als willfährige „Sportopfer“ in ihre Sketche integriert wurden. Diese gipfelten angesichts eines menschenleeren Marktplatzes, der sich im Winter hervorragend als Curlingbahn eignen würde, in der Feststellung der „Sinzheimer Dorfdichterin“: „Sinze sot schiner werre!“

Die Zuhörer durften vor Konzertbeginn abstimmen, welchen von drei angebotenen Märschen die Kapelle als Zugabe spielen sollte. Ein Besucher schrieb sogar einen vierten Wunsch auf seinen Zettel: Uwe Schnurr sollte das Trompetenecho spielen. Daraus wurde zwar nichts, doch dafür dirigierte er das „Badnerlied“, das ihm der Pfälzer Dirigent Gregif gerne überließ, mit gekonntem Hüftschwung. Nur mit dem mehrheitlich gewünschten Radetzky-Marsch kamen die Musiker allerdings nicht davon. Nicht weniger als drei Zugaben mussten sie spielen, ehe Gregif seinen Stab nach „Guten Abend, gute Nacht“ unwiderruflich sinken ließ.

Das renommierte Casino-Duo lud nach dem Konzert mit dezenter Unterhaltungsmusik noch zum Bleiben ein. Die Firma Integra der Lebenshilfe unterstützte den Förderverein mit Getränken und kleinen Speisen.